

Gemüse **50** JAHRE
meyer



**50 Jahre
Ursprung,
Tradition
& Ihr!**

50 JAHRE GEMÜSE MEYER

50 Jahre Gemüse Meyer. 50 Jahre voller Erinnerungen. 50 Jahre Geschichte.



Wenn ich zurückschaue auf die Anfänge des Unternehmens, sehe ich vor allem unsere positive Glaubenskraft. Unser Glaube an etwas hat uns vorangebracht, hat uns nicht aufgeben lassen, hat bis heute Früchte getragen.

Aber auch der Glaube vieler WegbegleiterInnen und WeichenstellerInnen hat das Unternehmen zu dem gemacht, was es heute ist: Eine erfolgreiche mittelständige Unternehmensgruppe mit über 250 Mitarbeitenden. Ich möchte heute all den Menschen danken, die uns durch ihren positiven Glauben auf unserem Weg zur Seite standen und das Unternehmen in den letzten 50 Jahren weiterentwickelt haben:

Einen Ehrenplatz zwischen diesen Zeilen verdient meine Ehefrau Marlies, die mir seit Anbeginn unserer Ehe Anfang der 80er Jahre mit offenem Herzen den Rücken stärkt, vor allem in kritischen Situationen. Durch ihre positive Art gibt sie der ganzen Familie sehr viel Kraft und ist immer für alle da. Durch sie wurde u.a. die Finanzbuchhaltung in den frühen Jahren aufgebaut.

Meinen Eltern habe ich sehr viel zu verdanken. Hans und Paula Meyer, das Gründerpaar der heutigen Geschäftsidee, stellten die Weichen: Von landwirtschaftlicher Erzeugung auf industrielle Lebensmittelverarbeitung. Dank ihnen habe ich heute das große Glück, ein Unternehmen wie Gemüse Meyer leiten zu dürfen. Sie schenken mir ihr Vertrauen, indem sie mir 1988 die Verantwortung als Geschäftsführer übergaben. Mein Vater wäre sicher sehr stolz, könnte er unser 50-jähriges Jubiläum heute miterleben.

Auch meinen drei Brüdern möchte ich danken, dass sie unser Familienunternehmen in den Anfangsjahren mitbegleitet haben. Ein besonderer Dank gilt dabei meinem jüngsten Bruder Matthäus, der seit über 15 Jahren unseren polnischen Standort Jarzyny Meyer leitet und weiterentwickelt.

Neben der Familie sind da noch so viele Menschen, denen ich heute danken möchte. Menschen, die unser Unternehmen mitgeprägt, neue Impulse gesetzt und viel Motivation und Inspirationen mitgebracht haben. Diese hier alle aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Buches sprengen. Dennoch möchte ich zwei Personen erwähnen, die uns viele Jahre begleitet haben bzw. uns heute noch begleiten:

Peter Herz, der mich viele Jahre in der Geschäftsführung unterstützt und wichtige nachhaltige Investitionsprojekte vorangetrieben hat. Und Carsten Schmidt, unser heutiger Betriebsleiter und langjähriger Mitarbeiter, der unsere Produktionsabläufe und das tägliche Geschäft immer wieder in eine klare Struktur bringt und viele Mitarbeitende mit seiner sehr herzlichen und ruhigen Art motiviert.

Natürlich möchte ich auch meinen fünf Töchtern und Schwiegersöhnen danken. Auch sie sind heute Teil des Familienunternehmens und bringen sich aktiv ins Geschäft ein, jede/r auf ihre/seine Weise und mit ihren persönlichen Fähigkeiten. Durch diese Vielfalt hat das Unternehmen auch zukünftig in der neuen Generation Bestand. Ich freue mich auf eine weiterhin spannende Zukunft im Miteinander.

Laurenz Meyer
Inhaber und Geschäftsführer





**Sehr geehrte Unternehmensführung,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter,**

zum 50-jährigen Firmenjubiläum der Firma Gemüse Meyer übermittle ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche des Landkreises Diepholz, denen ich mich auch persönlich gerne anschließe.

Ihre Firma wirbt mit den Worten „Herkunft verbindet“. Hier wird ein Bezug zu unserer gemeinsamen Heimat – unserem Landkreis Diepholz – hergestellt. Dies zeigt ein hohes Maß an Identifikation mit der eigenen Herkunft und hebt deren Bedeutung hervor. Auch der Landkreis Diepholz hat sich zum Ziel gesetzt, dass die Menschen hier gut miteinander leben.

Daran tragen Familienunternehmen wie Ihres einen großen Anteil. Durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die

Förderung der Vernetzung der regionalen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion wird ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der örtlichen Wirtschaft geleistet. Dies wiederum erhöht die Lebensqualität und macht unseren Landkreis Diepholz stark.

Für viele Menschen sind die Themen Landwirtschaft und Ernährung in der heutigen Zeit stark in den Fokus gerückt. Die Fragen, wie unsere Lebensmittel produziert werden und woher sie kommen, sind wichtig geworden. Oft ist die Beantwortung dieser Fragen entscheidend beim täglichen Einkauf. Es ist gut und wichtig, dass es auch durch Ihr Unternehmen für die Menschen in unserem Landkreis Diepholz eine Möglichkeit gibt, sich für regionale Lebensmittel zu entscheiden. Gesunde Ernährung und Aspekte der Nachhaltigkeit können somit gleichermaßen Berücksichtigung finden.

Mögen die Feierlichkeiten am 02. September 2022 gelingen und allen Mitarbeitenden die Gelegenheit des Rückblicks und zum Ausblick geben.

Für Ihr weiteres unternehmerisches Wirken wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand und eine stets gute Zusammenarbeit mit unseren regionalen Landwirtinnen und Landwirten.

Ihr

Cord Bockhop
-Landrat-

Global denken, lokal handeln!

Unser Gymnasium hat diese Maxime zu ihrem Leitthema gemacht. Damit verbunden ist insbesondere, den Klima- und den Naturschutz groß zu denken, jedoch die Basis und das Fundament für den Schutz auf örtliche Aktionen zu legen. So wird deutlich, dass Aktivitäten eine Basis benötigen, um sie größer werden zu lassen und damit sie für andere als Vorbild dienen können. Diese Maxime lässt sich meines Erachtens sehr gut auf das Unternehmen Gemüse Meyer übertragen.

Die Ansicht des Unternehmens vor den Toren Twistringens lässt bereits erahnen, dass Globalität nicht nur gedacht, sondern auch gelebt wird. Der Firmensitz nimmt eine Größe ein, die auf eine große Bedeutung für die Stadt Twistringen schließen lässt. Das Unternehmen Gemüse Meyer würde in einer Mannschaft, welche aus Bürgern, wirtschaftlichen Vertretern, Politikern und Verwaltung besteht, eine Schlüsselposition einnehmen. Das Unternehmen verhilft dem Team Stadt Twistringen mit seiner über die Stadtgrenzen hinauswirkenden Strahlkraft, seinem überregionalen Agieren und den unternehmerischen Fähigkeiten dazu, in der Region einen beachteten Platz einzunehmen.

Dieser global gelebte Ansatz basiert auf einem Fundament, welches nach wie vor in Twistringen seinen Ursprung hat: Eine Basis, welche die Firmengründer im wahrsten Sinne des Wortes mit ihren eigenen Händen geschaffen haben. Bevor die ersten Maschinen die Schälarbeiten übernommen haben, hat die Familie Meyer selbst Hand angelegt und mit Fleiß, Mut, Zielstrebigkeit und Kompetenz den Grundstein für eine beispielhafte Firmenentwicklung gelegt. Dabei haben sie nie den regionalen Bezug vergessen. Die Rohstoffe werden nach wie vor bei Möglichkeit aus der Region bezogen. Damit spricht das Unternehmen nicht nur von Verantwortung, es übernimmt auch Verantwortung für die Region und stärkt mit ihrem Handeln die hiesige Wirtschaft.

Auch wenn es gerechtfertigt wäre, hört die Verantwortung an dieser Stelle nicht auf. Gemüse Meyer verfolgt eine sehr nachhaltige Unternehmensphilosophie. Damit widmet sich das Unternehmen dem Klimaschutz und dem Naturschutz in einem besonderen Maß. Für diese beispielhafte Aktivität hat es vor kurzem eine bundesweite Auszeichnung gegeben. Damit hat die Stadt Twistringen mit Gemüse Meyer einen bedeutenden Botschafter und Imagegeber gewonnen.

Gemüse Meyer geht diesen Ansatz nicht nur auf unternehmerische Ebene nach, sie unterstützen und befürworten insbesondere auch lokale Projekte, welche unter anderem von Schülern unserer Schulen gestaltet werden, die nachhaltig sind und dem Klimaschutz dienen. So ist es auch ein schlüssiges wie authentisches Engagement des Unternehmens, gemeinsam mit unseren Schulen Lernpartnerschaften umzusetzen. Folglich schließt sich der Kreis: Global denken und lokal handeln ist gelebte Praxis des Unternehmens.

Trotz des Erfolges wirkt das familiengeführte Unternehmen stets bodenständig und verkörpert ein sympathisches Auftreten von der Belegschaft bis zur Firmenleitung. So bin ich persönlich sehr froh und ein wenig stolz, dass solch ein Mitstreiter wie Gemüse Meyer die Teamfarben der Stadt Twistringen trägt. Mit der Integration der Kinder mit ihren Partnern in das Unternehmen, ist auf eine lang andauernde Erfolgsgeschichte zu schließen. So wird es uns gelingen, unsere Stadt gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ich spreche dem Unternehmen von Herzen stellvertretend für die Bürgerinnen und Bürger sowie der politischen Vertreter der Stadt Twistringen eine aner-

kennende Gratulation für die große wie bemerkenswerte unternehmerische Leistung aus, bedanke mich für das gesellschaftliche Engagement und gratuliere zum 50. Firmenjubiläum.



A handwritten signature in black ink, reading "Jens Bley".

Jens Bley
-Ihr Bürgermeister-

Inhalt

Willkommen – **12**

Ende 60er – Mitte 90er

Zeitstrahl – **16 / 17**

Der Beginn des Familien-
unternehmens – **18**

Wie die Karriere eines
jungen Mannes begann.
*Interview mit
Laurenz Meyer* – **26**

Gedanken an eine fast
vergessene Zeit.
*Interview mit
Paula Meyer* – **32**

Mitte 90er – 2008

Zeitstrahl – **38 / 39**

Expansion des Familien-
unternehmens – **40**

Visionen des Tochter-
unternehmens Jarzyny
Meyer. *Interview mit
Matthäus Meyer* – **52**

Herkunft verbindet
das Unternehmen seit
Generationen mit seinen
regionalen Gemüse-
Erzeugern. *Interview mit
Stefan Meyer* – **54**

2008 – 2022

Zeitstrahl – **58 / 59**

Weichenstellung für eine
nachhaltige Zukunft der
nächsten Generation – **60**

Mitgestaltung der neuen
Zeit im Unternehmen.
*Interview mit
Simon Beermann* – **68**

Energiewende bei Gemüse
Meyer voranbringen. *Interview
mit Dominik Willkommen* – **72**

Stimmen der
Mitarbeitenden 2022 – **78**

Danke – **91**

Willkommen

in dem neuen Zeitalter von Gemüse Meyer.

Seit 50 Jahren ist unser Unternehmen Meyer Gemüsebearbeitung mit seinen Wurzeln aus der Landwirtschaft in der niedersächsischen Region Twistringen zuhause. Von jeher haben die starken Wurzeln unserer Familie für starke Verbindungen zur regionalen Landwirtschaft sowie für Bodenständigkeit und Tradition im unternehmerischen Handeln gesorgt. Noch heute wird diese Unternehmensphilosophie von unseren Mitarbeitenden und unserer Familie gelebt: Gemüse Meyer – Herkunft verbindet!

Der fortan technologische Fortschritt und die Weiterentwicklungen des TK-Trends haben es möglich gemacht, dass wir als Unternehmen seit den 80er Jahren kontinuierlich mit modernsten Techniken am Markt expandieren, unsere Produktqualitäten verfeinern und nachhaltige Innovationen im Produktionsprozess etablieren konnten.

Heute, im Jahr 2022, stehen wir an einem Punkt in der Geschichte, an dem es einer Erweiterung dieser Unternehmensphilosophie bedarf. In dem digitalen Zeit-

alter des 21. Jahrhunderts, in dem sich unsere gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterverändern, bedarf es eines Umdenkens und eines Bewusstseinswandels im Hinblick auf das wirtschaftliche Handeln. Im Zeitalter von ökologischen und sozialen Herausforderungen, stellen wir uns die Frage, wo unser Beitrag in der Lebensmittelindustrie liegen kann. Die ganzheitliche Nachhaltigkeit ist uns hier als Unternehmen ein großes Anliegen, mit dem wir uns in der Praxis auseinandersetzen und uns jährlich neue Ziele stecken, um zukunftsorientiert zu bleiben.

Wir möchten besonders das Herzstück unseres Unternehmens auf eine Reise in die neue Zeit mitnehmen: Unsere Mitarbeitenden.

Auch all unseren Landwirten, Lieferanten, Kunden, Geschäftspartnern, Dienstleistern sowie Stakeholdern aus der Regionalpolitik, den Kommunen und aus Vereinen sowie Verbänden möchten wir herzlich für ihr Vertrauen danken und sie mitnehmen in das neue Zeitalter.

Und so möchten wir besonders mit diesem Jubiläumsbuch all den Menschen danken, die im Laufe unserer bisherigen 50-jährigen Geschichte Teil unseres Unternehmens waren bzw. heute noch sind, indem sie uns begleitet und unterstützt sowie beraten und geprägt haben – all den Menschen, denen es Gemüse Meyer zu verdanken hat, dass das Unternehmen heute da steht, wo es steht. Danke!

Persönlich möchte auch ich mich an dieser Stelle, als eine von fünf GenerationenachfolgerInnen auch im Namen meiner vier Schwestern und als Autorin dieses Buches, bei meinen Eltern bedanken. Bedanken für ein starkes Werteverständnis, das sie mir mitgaben sowie für das Vertrauen und die unterstützende Offenheit, uns, der neuen Generation, gegenüber.



Christina Meyer
Autorin dieses Buches



Ende 60er — Mitte 90er

„Jedem Anfang
wohnt ein Zauber
inne“, aber
„jeder Anfang
ist auch schwer.“

Paula Meyer



1972

Beginn der manuellen
Bearbeitung von frischen
Kartoffeln für Großkü-
chen (aus der Landwirt-
schaft heraus)

31.01.
1974

Gründung der Binghauser Kartoffel-
und Gemüsebearbeitungsbetrieb durch
Hans und Paula Meyer

Anschaffung der ersten Schälmaschine

1978

Erschließung des heutigen
Betriebsgeländes Hinterm
Holze 10 in Twistringen und
Verkauf der alten Hofstelle



22.11.
1984

Gründung der Meyer
Gemüsebearbeitung GmbH

09.09.
1988

Laurenz Meyer über-
nimmt als Gesellschafter
die Geschäftsführung



1989

Einstieg in die
Tiefkühlbranche

90er

Erschließung neuer
Märkte



1994

Zurückwerb
der alten Hofstelle

Der Beginn des Familienunternehmens

Am Anfang war es ein einfacher landwirtschaftlicher Betrieb der Familie Meyer: Hof Lessenah im Ortsteil Binghausen von Twistringen. **Ein Betrieb mit Milchkühen, Schweinen und Hühnern**, der die 6-köpfige Familie in den 60er Jahren versorgte. „Diesem Anfang wohnte ein Zauber inne, denn oft sind es die einfachen Dinge, die uns glücklich machen“ sagt die heute 92-jährige Paula Meyer, die einst zusammen mit ihrem Ehemann Hans Meyer den Grundstein für das heutige mittelständische Familienunternehmen legte. „Wir hatten damals nicht viel, aber waren zufrieden mit dem was wir besaßen.“ Auch wenn das damalige Leben als Landwirtschaftsfamilie nicht immer leicht war und es sehr viel Arbeit gab, die getan werden musste, um am Ende des Tages die Familie ernähren zu können, habe es ihr Sinn und

„Wir hatten damals nicht viel, aber waren zufrieden mit dem, was wir besaßen.“

Zufriedenheit geschenkt, so Paula Meyer. Das Thema Sinnhaftigkeit in der Unternehmung war den Firmengründern bereits damals schon ein wichtiger Wert. Dennoch musste Geld verdient werden. Am Ende der 60er Jahre kam eine schwierige landwirtschaftliche Lage auch in Niedersachsen an und so musste Hans Meyer, der überwiegend Getreide und Kartoffeln als landwirtschaftliche Haupteinnahmequelle vertrieb, sich etwas einfallen lassen. Zusammen mit seiner Frau Paula hatte er die **Idee, bereits küchenfertig geschälte Kartoffeln an Großküchen wie Krankenhäuser, Kasernen und Flughäfen zu vermarkten**. Und so wurden Nachbarn, Freunde und Bekannte zusammengeholt. Sie halfen bei der wöchentlichen Bearbeitung der Kartoffeln für die ersten Auslieferungen mit. „Hätten wir damals nicht all die fleißigen Frauen gehabt, die uns dabei geholfen und an unsere Idee geglaubt haben, hätten wir vielleicht zu früh aufgegeben“ so meint Paula Meyer heute. „Die ersten Jahre waren sehr schwer für uns, aber unsere Vision hat uns immer begleitet und schließlich fanden sich immer mehr Abnehmer und Interessenten, sodass sich unsere Angebote herumsprachen“ fügt die heute 12-fache Großmutter und 9-fache Urgroßmutter hinzu.

„Hätten wir damals nicht all die fleißigen Frauen gehabt, die uns dabei geholfen und an unsere Idee geglaubt haben, hätten wir vielleicht zu früh aufgegeben.“



Die fleißigen Mitarbeiterinnen bei einer Firmenfeier



Der allererste
Lieferwagen
hier Ende der
70er Jahre



Auch die Logistik musste organisiert werden. Laurenz Meyer, Sohn von Paula und Hans und heutiger Firmeninhaber, weiß noch genau, wie die logistischen Herausforderungen damals gelöst wurden: „Meine Eltern hatten einen Pferdeanhänger, den sie mit hygienischen Laken auslegten, um Wannen mit frisch geschälten und geschnittenen Kartoffeln, konserviert im Wasser, zum Kunden zu transportieren“. **Der erste richtige Lieferwagen** wurde **1974**, zwei Jahre nach der Firmengründung, angeschafft. Im gleichen Jahr wurde auch eine **erste Schällinie** von einem holländischen Maschinenhersteller installiert. Ein magischer und zugleich stolzer Moment, erzählt Laurenz Meyer heute, der damals mit seinen 13 Jahren persönlich dabei war. „Diesen Moment werde ich nicht vergessen: Es war der Sommertag des WM-Endspiels 1974, an dem Deutschland gegen die Niederlande gewonnen hatte und wir als Familie abends nach dem Aufbau der Schällinie zusammen mit den niederländischen Technikern das Fußballspiel im Wohnzimmer meines Elternhauses schauten“, so der heutige Firmeninhaber.

Durch die eingeführte Technik wurden Arbeitsprozesse in den darauffolgenden Jahren erleichtert, sodass gleichzeitig größere Mengen an Kartoffeln gewaschen, geschält und geschnitten werden konnten. Außerdem ergab sich eine Nachfrage an weiteren Produkten, wie z.B. **Karotten und Zwiebeln**. Hans Meyer zögerte daraufhin nicht lange und nahm im Jahr 1978 die Weiterverarbeitung seiner angebauten Karotten und Zwiebeln als weitere Produkte im Verkaufssortiment auf. Dennoch blieben in diesen ersten Jahren die großen Gewinne aus. Der Aufwand war zu groß, fleißige Mitarbeitende mussten bezahlt werden, Kredite für die Produktionstechniken liefen weiter und die Konkurrenz wurde immer größer. „Es gab bei uns auch viele Tage, an denen wir an uns und unserer Geschäftsidee zweifelten, aber wir haben nicht aufgegeben“, erzählt uns Paula Meyer.

Nachdem Anfang der 70er Jahre die Tierhaltung nach und nach aufgegeben wurde und die Hofstelle Lessenah ausschließlich zur Kartoffelverarbeitung genutzt wurde, entschied Familie Meyer sich **Ende der 70er Jahre ein weiteres Grundstück zu erschließen**. Die alte Hofstelle wurde verkauft, konnte aber in den ersten 10 Jahren weiter gepachtet werden.

Dieser gewagte Neuanfang der Familie war das Fundament für den heutigen Firmensitz „Hinterm Holze“ in Twistringen. Hier wurde ein neues Wohnhaus für den Mehrgenerationenhaushalt errichtet sowie ein extra Hallenbereich für die Kartoffel- und Gemüsebearbeitung.

„Es gab bei uns auch viele Tage, an denen wir an uns und unserer Geschäftsidee zweifelten, aber wir haben nicht aufgegeben.“



In den darauffolgenden Zeiten wurde viel gearbeitet. Auch die beiden ältesten Söhne Johannes und Laurenz unterstützten bereits als junge Erwachsene im elterlichen Betrieb, indem sie tatkräftig mithalfen und neue Ideen einfließen ließen. **Schließlich übernahm 1988 der damals 28-jährige Laurenz offiziell das Unternehmen**, vier Jahre nachdem das Unternehmen in **1984** von Hans Meyer in die sogenannte „**Meyer Gemüsebearbeitung GmbH**“ umfirmiert wurde. Laurenz führt das Unternehmen seither als Geschäftsführer. Seine Ehefrau Marlies Meyer (geb. Scheper) stieg nach der Hochzeit im Jahr 1984 als ausgebildete Bürokauffrau mit ins Unternehmen ein und übernahm die Verantwortung für das Büro- und Buchhaltungsmanagement.



Laurenz Meyer begeisterte sich schon als junger Mann für die technischen Anlagen



Die erste Schällinie erleichterte die Arbeit



Das Gründerpaar
Paula und Hans Meyer
im Jahr 1984



Kurz darauf folgten die Geburten der ersten drei Töchter. Durch die Ankunft der Töchter Christina, Susanne und Maria wurde das 3-Generationen Haus geboren. Neben dem Vollzeitjob von Marlies und Laurenz, genossen die Kinder auch die Betreuung durch die Großeltern und wuchsen so sprichwörtlich im „Familienunternehmen“ auf. Als 1989 das vierte Kind unterwegs war, wurde eine erste Mitarbeiterin für den Verwaltungsbereich eingestellt. „Das waren verrückte erste Jahre, denn irgendwie musste ja alles gleichzeitig am Laufen bleiben: Die Firma und unser Familienleben“ erinnert sich heute die 60-jährige Marlies Meyer.



Die fünf Töchter von Marlies und Laurenz, hier Mitte der 90er Jahre mit Opa Hans auf dem Firmengelände

„Das waren verrückte erste Jahre, denn irgendwie musste ja alles gleichzeitig am Laufen bleiben: Die Firma und unser Familienleben.“

Gleichzeitig in dem Jahr setzte Laurenz Meyer einen wichtigen Meilenstein für die Zukunft des Unternehmens: Er investierte in einen **Tiefkühlraum**, sowie einige Jahre später in die Technik einer **Schockfrostanlage**. Der Weg in die Tiefkühlverarbeitung war geebnet. Von nun an verzeichnete das Unternehmen eine steigende Nachfrage an tiefgekühltem Gemüse.

Durch den Convenience-Boom, der damals Ende der 80er Jahre mehr und mehr in der Lebensmittelbranche aufkam, saß Laurenz Meyer mit seiner neuen Geschäftsidee, Gemüse durch die Tiefkühlfröschung haltbar zu machen und dieses als Zulieferer nach dem „Just-in-time“ Prinzip an die Lebensmittelindustrie zu vermarkten, am Zahn der Zeit. Eine neue Ära war für das Unternehmen geboren. Nach und nach wurde diese Strategie weiter erfolgreich ausgebaut.

Mitte der 90er Jahre fand ein weiteres freudiges Ereignis in der Familiengeschichte statt: Die ursprüngliche **Hofstelle**, die in den 70er Jahren verkauft wurde, konnte **zurück erworben** werden. Im Jahr 1994 fanden Paula und Hans Meyer dort ihren Sitz für den Ruhestand.

„Jeder Anfang ist schwer“, so sagt Laurenz Meyer heute, „aber wir haben trotzdem immer positiv in die Zukunft geschaut und an unserer Vision festgehalten.“

In den 70ern verkauft, 1994 wieder zurückgekauft: Die alte Hofstelle Lessenah im Ortsteil Binghausen



Mitgründerin Paula Meyer mit Ihrem Sohn Laurenz vor dem heutigen Elternhaus am Hof Lessenah, wo die Erfolgsgeschichte begann



Wie die Karriere eines jungen Mannes begann

Interview mit Laurenz Meyer

Geschäftsführer und Inhaber der Firma
Meyer Gemüsebearbeitung GmbH



Herr Meyer, Sie sind nun bereits seit fast 40 Jahren im Unternehmen als offizieller Geschäftsführer tätig. Wie haben Sie die ersten Jahre als junger Mann im Unternehmen empfunden?

Anfang meiner 20er bin ich offiziell ins Familienunternehmen eingetreten. Mit 28 Jahren wurde ich Geschäftsführer, nachdem mein Vater aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste.

Damals war mein Motto „Probieren geht über Studieren“. Ich war schon immer ein sehr praktisch-denkender Mensch und hatte damals viel Freude daran, neue Dinge auszuprobieren.

In den ersten 10 Jahren meiner Tätigkeit, als es um den Aufbau des Unternehmens ging, habe ich gerne selbst Hand angelegt, neue Techniken eingeführt und war sehr eng mit Kunden und Geschäftspartner im Kontakt. Diese abwechslungsreiche „Allrounder-Funktion“ hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe meine Fähigkeiten in diesen Jahren entdeckt.

„Probieren geht über Studieren“

Haben Sie ein Motto, das Sie in ihrer Erfolgsgeschichte mit dem Aufbau des Familienunternehmens bisher begleitet und gestärkt hat?

Wie bereits erwähnt, hat das Motto „Probieren geht über Studieren“ sicherlich das Unternehmen mitgeprägt. Vieles im Familienunternehmen ist aus der Erfahrung in der Praxis entstanden. Das wiederum führte zu meinem noch heute bekannten Motto, welches ich auch anderen Menschen gerne mit auf den Weg gebe: „Geht nicht, gibt's nicht.“ Letztlich ist doch alles, was wir uns vorstellen können und was wir uns wünschen, irgendwie möglich – wir müssen nur anfangen, es zu tun. Dieses positive Denken teile ich mit meiner Familie und trage es täglich in unser Unternehmen hinein.

Ein wichtiger Slogan, der unser Unternehmen in der Tiefkühlbranche Anfang der 90er Jahre bekannt gemacht hat, ist das Wort „Just-in-Time“. Es steht für Flexibilität den Kunden gegenüber. Genau diese Flexibilität, mit der wir auf individuelle Kundenwünsche eingehen können, hebt uns noch heute positiv hervor und stärkt uns.



Sie leiten das Unternehmen nun schon sehr lange, was hat sich in Ihrem Denken von damals bis heute verändert, z.B. in Bezug auf Herausforderungen?

Damals erschienen die operativen Dinge im Unternehmen einfacher als heute, obwohl die wirtschaftliche Lage für uns eher herausfordernder war. Das ist schon eigenartig, denn heute ist es genau andersherum. Der persönliche und direkte Kontakt ganz nach der typischen hanseatischen Art, den ich damals zu den Geschäftspartnern pflegte, hat sich heute sehr verändert. Nicht nur, weil sich meine Rolle im Unternehmen durch die Expansion verändert hat, sondern auch weil sich aufgrund vieler komplexer und teils bürokratischer Strukturen, auch das Miteinander verändert hat und eine direkte Abwicklung oft schwer erscheint. Dennoch nehme ich viele Erfahrungen aus damaligen Herausforderungen wirtschaftlicher Art mit, die mein Tun und Handeln heute stärken.

Wofür sind Sie am meisten dankbar, wenn Sie auf die vergangenen Zeiten im Familienunternehmen zurückschauen?

Zuerst einmal bin ich sehr dankbar, dass ich als junger Mensch diese Chance von meinem Vater erhalten habe, ein so tolles Familienprojekt leiten zu dürfen. Damals wusste ich nicht, dass wir heute im Jahr 2022 da stehen, wo wir stehen. Mein Vater wäre sehr glücklich und stolz auf das Unternehmen! Auch bin ich sehr dankbar für all die Menschen, die seither das Unternehmen begleitet haben und viele neue Impulse, Ideen, Erfahrungen und auch Freude ins Unternehmen getragen haben. Ohne sie wäre Gemüse Meyer heute nicht das erfolgreiche Unternehmen, was es ist. Und natürlich möchte ich der Regionalpolitik, der Stadt Twistringen und dem Landkreis Diepholz, meinen Dank aussprechen, dafür, dass wir uns mit ihrer Unterstützung über all die Jahre auch flächenmäßig weiterentwickeln konnten.

„Mein Vater wäre sehr glücklich und stolz auf das Unternehmen.“



Was wünschen Sie sich für Ihr Familienunternehmen in der Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass unser Unternehmen von der Familie weitergeführt wird. Die nächste Generation, meine Töchter und Schwiegersöhne, steht bereits in den Startlöchern und wirkt seit einigen Jahren aktiv am Unternehmenserfolg mit. Ich bin sehr zuversichtlich, dass auch zukünftige Herausforderungen gemeistert werden und das Unternehmen hoffentlich noch lange auf nachhaltige Weise dazu beitragen wird, die Landwirtschaft mit der Lebensmittelindustrie auf besondere Weise zu verbinden.

Der tägliche Rundgang durch die Hallen



Das heutige Unternehmerpaar: Marlies und Laurenz Meyer



Die Schälllinie
Anfang der 90er Jahre



Gedanken an eine fast vergessene Zeit

Interview mit Paula Meyer

Die heute 92-jährige Mitgründerin der Meyer Gemüsebearbeitung GmbH

Frau Meyer, Sie haben das Unternehmen mit Ihrem Ehemann Hans Meyer damals als Landwirtin mitgegründet. Was ließ Sie immer wieder an diese Idee glauben? Was hat Ihnen Mut gegeben und warum haben Sie trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage nie aufgegeben?

Ganz offen gesagt, hatten wir damals als Landwirte keine andere Wahl. Nachdem wir in der Wirtschaftskrise Anfang der 70er Jahre kaum noch Geld für Getreide bekamen, bauten wir vermehrt Kartoffeln an. Auch hier stellte sich schnell heraus, dass es preislich immer schwieriger wurde. Unser Vieh, vor allem die Milchkühe, brachten ebenfalls zu wenig ein, sodass wir weiterdenken mussten. Mein Mann Hans hatte glücklicherweise ein Geschick für kaufmännische Angelegenheiten sowie gute Kontakte. Dennoch war der Anfang sehr schwer und ein langes Durchhaltevermögen war gefragt. Wir wussten damals tatsächlich nicht, ob diese Idee überhaupt jemals Früchte tragen würde, aber wir machten einfach weiter. Das waren sehr schwierige Jahre, aber wenn Sie mich heute fragen, was uns damals Mut und Hoffnung gegeben hat, würde ich heute sagen: Unser Gottvertrauen.

„Mein Mann Hans hatte glücklicherweise ein Geschick für kaufmännische Angelegenheiten sowie gute Kontakte.“



Die erste Kartoffelschällinie Mitte der 70er Jahre am Hof Lessenah

Wie denken Sie aus heutiger Sicht über die Geschichte des Unternehmens und wofür sind Sie besonders dankbar?

Wir hätten damals nie gedacht, dass wir 50 Jahre später dort stehen, wo wir heute sind. Wenn ich heute auf die Firma schau, ist es für mich immer noch unglaublich, nach all dem, was wir durchgestanden haben. Gerade das macht mich sehr demütig und dankbar. Dankbar dafür, dass wir nicht aufgegeben haben. Auch bin ich sehr dankbar für all die Menschen, die uns auf unserem Weg Türen geöffnet haben, und vor allem danke ich den zahlreichen fleißigen Frauen aus unserem Dorf, die uns damals in den Anfängen per Handarbeit bei den Vorbereitungen der ersten schäl- und küchenfertigen Kartoffelauslieferungen geholfen haben.

Was haben Sie in den Anfangsjahren, als Sie gemeinsam mit Ihrem Ehemann das Unternehmen aufgebaut haben, gelernt, was sich Ihnen heute als sehr wertvoll bewiesen hat?

Wenn ich eines in all den Jahren gelernt habe, dann ist es „in der Ruhe liegt die Kraft!“ Auch wenn wir oft vor dem Punkt standen, alles hinschmeißen zu wollen, hat uns die Ruhe immer wieder geerdet und uns ins Vertrauen gebracht. Besser ist aus meiner Sicht auch, bei wichtigen Entscheidungen erstmal darüber zu schlafen und nicht sofort zu handeln. Das hat uns oft vor den falschen Entscheidungen bewahrt.

Wie sehen Sie das Unternehmen heute? Worauf sind Sie stolz?

Ob ich stolz bin: Natürlich, auf alles! Aber ganz besonders stolz bin ich auf meinen Sohn Laurenz, der damals den richtigen „Riecher“ hatte und Mitte der 80er Jahre in die damals neue Technologie der Tiefkühlung investiert hat. Durch diesen wesentlichen Richtungswechsel veränderte sich alles zum Positiven. Und natürlich erfüllt es mich auch mit Stolz, dass ich heute erleben darf, dass die nächste Generation im Unternehmen angekommen ist und einen tollen Job leistet. Darauf wäre auch mein verstorbener Ehemann Hans sehr stolz.

Das damalige neuerschlossene Betriebsgelände Ende der 80er Jahre



Marlies und Laurenz im Jahr 1988, als Laurenz die Geschäftsführung übernahm

Ihr Lebenswerk wird nun schon seit fast 40 Jahren von Ihrem Sohn weitergeführt. Was wünschen Sie sich, Ihrer Familie und dem Unternehmen für die Zukunft?

Ich wünsche meiner Familie und dem Unternehmen, dass sie trotz der globalen Herausforderungen weiterhin ihren Weg finden werden und erfolgreich sowie vertrauensvoll die Zukunft meistern. Mir selbst wünsche ich, dass ich noch lange lebe und diese Erfolgsgeschichte mit verfolgen darf. Ich bin erfüllt mit Dankbarkeit!



Mitte 90er — 2008

„Geht nicht, gibt's nicht.“

Laurenz Meyer



2000

Eröffnung des heutigen
„Meyer's Hofladen“ durch
Marlies Meyer

2002

Gründung der Twistringer
Gemüseerzeugergesell-
schaft (TGE)



2004

Unternehmensgründer
Hans Meyer stirbt am
01.02. 2004 im Alter von
68 Jahren

2006

Inbetriebnahme des polnischen
Standorts „Jarzyno Meyer“ in Kozuchow

Erstes IFS – Food Audit mit
„Higher Level“ bestanden



2008

Inbetriebnahme der Prozesswasser-
Aufbereitungsanlage inkl. Biogas-
anlage (PWA) als Pilotprojekt.
Beginn des Energie Management-
systems nach ISO 50001

Beginn der Vermarktung von
ökologischen Produkten



2009

Matthäus Meyer übernimmt
die Geschäftsleitung für den
polnischen Standort.



Expansion des Familienunternehmens

Das positive Denken ist dem Familienunternehmen bis heute zu Gute gekommen. Seit Anbeginn der 90er Jahre wuchs das Unternehmen kontinuierlich weiter. Die Nachfrage von Kundenseite wurde größer und Liefermengen konnten dank zunehmender **modernisierter Produktionstechniken** erhöht werden. Auch große Mengen der Gemüse-Roherzeugnisse konnten in den 90er Jahren durch die zunehmenden Kontakte in Norddeutschland und den Niederlanden regional beschaffen werden. Eine nachhaltige

und regionale Beschaffung wurde durch die **Gründung der Twistringer Gemüseerzeuger-Gesellschaft (TGE) im Jahr 2002** auf ein sicheres und vertrauensvolles Fundament gehoben. Hiesige niedersächsische Landwirtschaftsbetriebe in und um Twistringen liefern Gemüse Meyer per Vertragsanbau bis heute regionales Gemüse und Kartoffeln.

Die LKW-Flotte
Ende der 90er Jahre



Das Qualitätsmanagement entwickelte sich in den 90er Jahren weiter, hier: ein Qualitätscheck in der Kühlhalle



Immer nah am Erzeuger dran: Gemüse Meyer arbeitet damals wie heute Hand in Hand mit der hiesigen Landwirtschaft zusammen

Die Haltbarmachung und damit ganzjährige Mengenverfügbarkeit von Gemüse durch die Tiefkühlfrostung ist damals wie heute logistisch als auch preislich ein wichtiges Merkmal der industriellen Lebensmittelerzeugung. Erste große **Kunden** aus der Lebensmittelindustrie waren damals klassische **Konservenhersteller sowie Großhändler**. Einige dieser Hersteller sind heute immer noch treue Kunden bei Gemüse Meyer, die mittlerweile mehrere tausend Tonnen Tiefkühlgemüse für die Herstellung von hochwertigen Convenience-Produkten beziehen.

Aber nicht nur in der Beschaffung, Verarbeitung und Auslieferung von Tiefkühlgemüse wurde damals ein Marktpotential gesehen: Schnell war klar, dass gerade die Dienstleistung durch flexible und schnelle Arbeitsabläufe, die Gemüse Meyer bedienen konnte, ein Pluspunkt für den Markt darstellte. „Ins Tun kommen und Hand anlegen“, das ist unsere Devise, sagt Laurenz Meyer heute. „Damals als der Betrieb noch kleiner war, habe ich vieles selbst mitgestaltet und es geliebt, technische Produktionsprozesse zu optimieren.“

„Ins Tun kommen und Hand anlegen“

„Geht nicht, gibt's nicht.“

Heute sieht der Arbeitsalltag von Laurenz Meyer als Geschäftsführer eines 250-Personen-Betriebes hingegen etwas anders aus. Dennoch hilft er auch heute noch gerne praktisch und operativ mit, so verrät es seine Tochter, Maria Beermann, die zusammen mit ihrem Ehemann Simon Beermann heute die Vertriebs- und Einkaufsabteilung leitet. „Bis heute lässt es sich mein Vater nicht nehmen, jeden Morgen eine große Runde im Betrieb zu drehen, um beinahe jeden Mitarbeitenden persönlich zu begrüßen.“

Die „**Meyersche Mentalität**“ des Machens“ so nennen die Töchter sie, spiegelt sich auch in den Slogans wieder, die ihr Vater schon damals oft verwendet hat: „Einfach machen“ und „Geht nicht, gibt's nicht“. Diese Mentalität ist auch im

heutigen Erscheinungsbild des Unternehmens zu sehen. Durch die Expansion in der Tiefkühlbranche, die in den 90er Jahren an Fahrt aufnahm, wurden auch Bedarfe an überregionalen Produkten bei den Kunden geweckt, sodass sich Gemüse Meyer in dieser Zeit zunehmend auch im Ausland nach Landwirten und Tiefkühllieferanten von überregionalem Gemüse umschaute. Erste Kontakte wurden in Polen gemacht, danach folgten die Balkanländer. Aber nicht nur der Bedarf an der überregionalen Rohwarenbeschaffung nahm zu, auch die Nachfrage ausländischer Kunden entwickelte sich weiter. Spätestens **im Jahr 2000** wurde Gemüse Meyer auch **international** bekannter, durch die ersten Teilnahmen als Aussteller auf internationalen Tiefkühlmessen, wie z.B. auf der **Anuga Food** in Köln. Logistiklösungen wurden eben-

Marlies Meyer verköstigt Besucher beim Tag der offenen Tür im Jahr 2004



falls weiter optimiert, sodass das Unternehmen, neben dem Einsatz des eigenen Fuhrparks, auch Fremdspeditionen zunehmend beauftragte, insbesondere für überregionale Touren.

Neben überregionalem Gemüse wurde in dieser Zeit **auch erstmals Obst** in Augenschein genommen, sodass das Unternehmen sein Angebotsportfolio nochmals erweiterte und mit regionalem und überregionalem Tiefkühl Obst zu handeln begann.

Das MitarbeiterInnen-Team erweiterte sich im Zuge dieser Entwicklungen rapide, sodass nicht nur eine weitere Produktionslinie und zusätzliche Tiefkühlager gebaut wurden, sondern auch ein **neues Verwaltungsgebäude** errichtet wurde. Im Jahr 1995 wurde die Basis des heutigen Bürogebäudes am jetzigen Standort geschaffen – zusätzliche Büro-Erweiterungen folgten bis heute ins Jahr 2022.

Teamgeist, der durch den Magen geht: Traditionelles Geburtstagsfrühstück im Jahr 2001



Die ersten Messe-Stände um das Jahr 2000



Eine der ersten Mitarbeiterinnen seit
Gründung: Ursula Lüers, Mitarbeiterin der
Feinkostabteilung in den 90er Jahren



Seit 2000 gibt es tiefgefrorenes
frischabgepacktes Gemüse und weitere
Spezialitäten in „Meyer's Hofladen“

Von Mitte der 90er Jahre bis zum Jahr 2000 existierte ein kleiner **Abholshop** auf dem Betriebsgelände, in dem nicht nur Mitarbeitende sondern auch regionale Haushalte am Wochenende sowohl frisches als auch tiefgekühltes Gemüse zu attraktiven Preisangeboten erwerben konnten. Anschließend eröffnete Ehefrau Marlies Meyer im Jahr 2000 einen besonderen Hofladen: „**Meyer's Hofladen**“. Es handelt sich um einen Hofladen, in einem denkmalgeschützten Fachwerkhaus aus dem Jahr 1880, das auf dem nebenliegenden Grundstück durch die Abbenhäuser Dorferneuerung restauriert werden konnte. Bis heute stehen die Türen von „Meyer's Hofladen“ für jeden offen, um dort tiefgefrorenes frischabgepacktes Gemüse sowie weitere besondere Spezialitäten aus der Region zu erwerben.

Anfang der 2000er fand ein großer Tag der offenen Tür statt, bei dem hunderte von Menschen die Möglichkeit wahrnahmen, sich das Unternehmen Meyer einmal von „innen“ anzuschauen. Mitarbeiten und ihre Familien kamen sowie viele Menschen aus der Region.

Schließlich kam ein trauriger Wendepunkt für die Familie: Der Tag an dem Hans Meyer, Gründer und ehemaliger Geschäftsführer des Unternehmens, aus gesundheitlichen Gründen im Alter von 68 Jahren am 01. Februar 2004 verstarb. Hans Meyer stand seinem Sohn Laurenz bis zu seinem Tod als Berater zur Seite.

Durch die Internationalisierung und den zunehmenden Qualitätsansprüchen in der Lebensmittelbranche wurde das Unternehmen Jahr für Jahr mit höchsten Qualitäts- und Hygienemaßnahmen optimiert. Somit war es im Jahr 2006 ein großer Meilenstein für das Unternehmen, als es das erste **IFS Food Standard Audit** mit der Auszeichnung „Higher Level“ bestand. Mit dieser jährlich wiederkehrenden internationalen Re-Zertifizierung ist es dem Unternehmen seither möglich, in weitere Marktbereiche einzutreten und mit höchsten Qualitätsstandards in der Lieferkette seine Kunden zu beliefern.

Zeitgleich nahm auch die Nachfrage auf der Kundenseite nach ökologisch angebauten und -verarbeiteten Gemüse und Obst zu. Eine weitere neue Weichenstellung, die das Unternehmen mit Offenheit und Tatendrang anging: Die erste **EU-Öko-Zertifizierung** wurde erfolgreich durchgeführt und mit ihr wurde auch die Seite der Rohwarenbeschaffung in Richtung „Bio“ stärker ausgebaut.

Die Gründung des ersten Tochterunternehmens, der „**Jarzyny Meyer Sp. z o.o.**“ im west-polnischen Kozuchow erfolgte daraufhin in 2006 und mit ihr entstand ein eigenständiger TK-Produktionsstandort mit einer Spezialisierung auf vor Ort wachsende Produkte wie Kürbisgewächse, Zwiebeln und Beerenfrüchte. Es folgten in den weiteren Jahren viele Investitionen in das Tochterunternehmen, sodass dort bis heute ein hochmoderner Betrieb mit eigenem Tiefkühlzentrum und modernsten Produktionstechniken entstehen konnte. Seit 2009 ist Matthäus Meyer, Bruder von Laurenz Meyer, Geschäftsführer der Jarzyny Meyer Sp. Z o.o. Im Anschluss dieses Kapitels folgt ein Interview mit ihm zur Entwicklungsgeschichte des Tochterunternehmens.

Erste Qualitätskontrollen bei der Ernte





Die Geburtsstunde des heutigen **Nachhaltigkeitsmanagements** fand ebenfalls in dieser Zeit statt. Eher typisch für den Mittelstand verfolgte das Unternehmen bereits bis hierher viele Maßnahmen, die man heute unter „Nachhaltigkeit“ verzeichnen würde: Regionales Engagement für soziale Einrichtungen sowie der sparsame Umgang mit Ressourcen. Auch die Twistringer Gemüse-Erzeugergesellschaft verfolgte seit Anbeginn ihrer Gründung durch externe Berater z.B. Maßnahmen, um Karotten & Co. auf möglichst nachhaltige, aber dennoch konventionelle Weise anzubauen. Auch energieschonende Produktionsweisen waren dem Unternehmen von Anfang an wichtig, auch deshalb, weil die benötigte Energie seit Erschließung des Betriebsgeländes nicht ausreichend vorhanden war, sodass man sich seit jeher bemühen musste, sparsam zu sein.





Das Thema **Kreislaufwirtschaft** rückte durch die immer größer werdenden organischen Gemüse-Abfälle und Abwassermengen, die durch die Produktionsabläufe anfielen, in den Fokus. Es wurde eine Lösung gesucht, um organische Abfälle auf nachhaltige Weise zu entsorgen bzw. weiter zu verwerten. Nach vielen Expertengesprächen und ersten Versuchen entstand die Vision einer besonderen Pilotanlage: Eine **Prozesswasser-Aufbereitungsanlage mit integrierter Biogasanlage**, kurz „PWA“. Diese PWA war eine große und außergewöhnliche Investition und wurde im Jahr 2008 fertiggestellt. Es folgten weitere Jahre, in denen die Biochemie für die organischen Reststoffe genauestens abgestimmt werden musste – keine einfache Aufgabe, wie das Unternehmen feststellte. Renommierte Professoren und diverse Forschungsinstitute befassten sich über Jahre mit diesem Großprojekt. Die Leitung für dieses Projekt übernahm Peter Herz, der damals Laurenz Meyer als Berater in der Geschäftsführung zur Seite stand und vor allem nachhaltige Innovationen mit einer großen Motivation vorantrieb. Mit drei BHKWs mit je 250 kW wird seither durch die PWA bei Gemüse Meyer erneuerbare Energie selbst erzeugt sowie das Prozesswasser aus den Produktionsprozessen gereinigt und dem natürlichen Wasserkreislauf wiederzugeführt.



Beispiel für die Praxis: Energie aus Gemüse-Schälresten

Twistringer Unternehmen Meyer produziert 50 Prozent seines Strombedarfs in regenerativen Anlagen / Arbeitskreis überzeugt sich vor Ort

TWISTRINGEN/DIEPHOLZ • Was hat Gemüse mit effizienter Energie zu tun? Viel – davon konnten sich die Mitglieder des Arbeitskreises Energieeffizienz für Unternehmen im Landkreis Diepholz bei einem Besuch des Unternehmens Meyer Gemüseverarbeitung in Twistringen überzeugen. Denn bei einer Führung von Geschäftsführer Laurenz Meyer durch die Produktionsbereiche des Unternehmens war den Gästen schnell klar: Erneuerbare Energien sind ein wichtiger Punkt bei der Gemüseproduktion und Grundlage für die nachhaltige Energiepolitik der Firma. „Etwa 50 Prozent des benötigten Stroms für den Eigenverbrauch werden bereits jetzt durch regenerativen Energien erzeugt“, fasste Sven Möker von der Wirtschaftsförderung des Landkreises zusammen. „Dafür sorgen eine Biogas- und Prozesswasser-Aufbereitungsanlage mit insgesamt drei

Blockheizkraftwerken, die ausschließlich mit Biogas aus den eigenen Schälresten betrieben werden, sowie eine große Photovoltaik-Anlage, die auf allen geeigneten Flachdächern installiert wurde.“ Langfristig sollen die erneuerbaren Energien noch weiter ausgebaut werden, erläuterte die Gäste.

Die Firma Meyer hat sich auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Gemüserohstoffe zur Herstellung hochwertiger Gemüseprodukte spezialisiert. Mittlerweile werden mehr als 150 qualifizierte Mitarbeiter rund 75.000 Tonnen Gemüse im Jahr.

„In den hohen Qualitätsanforderungen zu erfüllen, hat das Unternehmen längst ein HACCP-Konzept eingeführt, ein vorbeugendes System, das die Sicherheit von Lebensmitteln und Verbrauchern gewährleistet“, so Geschäftsführer Laurenz Meyer. Rüheliche



Der Arbeitskreis Energieeffizienz für Unternehmen im Landkreis Diepholz auf der Suche nach praktischen Beispielen: Im Unternehmen Gemüse-Meyer entdeckten die Mitglieder wichtige Impulse, von denen andere Firmen in ihrer eigenen Entwicklung profitieren können.

Investitionen in umweltschonende Technologien hätten in den zurückliegenden Jahren zur Energieeffizienz und letztlich zu Energieeinsparung beigetragen.

„In diesem Jahr haben wir ein Energie-Managementsystem eingeführt, das nach DIN ISO 50001 zertifiziert wurde. Erste Vorteile lassen sich bereits erkennen“, erläuterte der Energie-Managementbeauftragte Domi-

nik Willkommen. Die Mitglieder des Arbeitskreises Energieeffizienz für Unternehmen im Landkreis Diepholz zeigten sich beeindruckt vom stetigen Wachstum des Unternehmens, der ausgeprägten Ausrichtung auf umweltschonende Technologien und die zahlreichen Investitionen in energieeffiziente Maßnahmen. In diesem Arbeitskreis haben sich Ver-

treter der vier großen, im Landkreis Diepholz tätigen Energieversorger Avacon, EWE, RWE und Stadtwerke EWB Hünfeld mit Mitarbeitern der Industrie- und Handelskammer, der Kreislandwirtschaftsverband Diepholz-Nienburg sowie Vertretern der Städte, Gemeinden, der Samtgemeinden und des Landkreises zusammen geschlossen. Sie befassen sich mit The-

men wie Kraft-Wärme-Kopplung, Beleuchtung, Kälte- und Kühlwasseranlagen, Druckluft, Last-Management und ähnliches. Ein klares Ziel ist es, Unternehmen mit Beispielen aus der Praxis sowie Energie-Tische über diese Möglichkeiten aufzuklären.

Derzeit bietet die Wirtschaftsförderung des Landkreises den Unternehmen über das Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft, (IKW Niedersachsen) kostenlose „Impulsgespräche“ zur Steigerung der Energieeffizienz. „Ziel dieser Vor-Ort-Gespräche ist es, die Unternehmen für das Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren und einen Überblick über Einsparpotenziale zu verschaffen“, berichtet Sven Möker.

Er informiert interessierte Unternehmer unter Tel. 05441/976 1454 oder per E-Mail (sven.moerker@diepholz.de) über die Fakten.

2008

„Gemüse Meyer“ beheizt Freibad

Gestern Vertrag mit Stadt unterzeichnet

TWISTRINGEN (tw) • Eineinhalb Jahre dauerten die Vorbereitungen, und dem Freibad-Förderverein als Motor einer anfänglichen „Schnaps-Idee“ ist der Erfolg zu verdanken: Gestern Nachmittag haben Laurenz Meyer, Chef des Unternehmens „Gemüse Meyer“ aus Binghausen, und Twistringens Bürgermeister Karl Meyer im Rathaus einen Wärme-Liefervertrag für das beheizte Freibad am Steiler Moor für zunächst zehn Jahre unterzeichnet.

Für beide Seiten von Vorteil: Die Stadt kann ab April 2010 erheblich Energiekosten einsparen, das Gemüseunternehmen seine Ressourcen und Umwelt schonende Prozesswasser-Aufbereitungsanlage besser auslasten.

Im Rathaus ist betont worden, dass Freitag, der 19. Juni 2009, ein historisches Datum für das Twistringer Freibad sei. Durch die Kooperation mit dem Mittelständler Meyer (über 100 Beschäftigte), der pro Jahr rund 60.000 Tonnen Gemüse bearbeitet, werde das Freibad noch attraktiver. Man könne ab April die Wassertemperatur

um einige Wärmegrade erhöhen, folglich die Badesaison ausdehnen. Der Wärmestrom aus Binghausen ermöglicht zudem, auch Duschen, Umkleidekabinen, Kiosk und Kassenraum des Freibades zu beheizen.

Laurenz Meyer erläuterte, in den Sommermonaten könne das Unternehmen zwischen 300 und 500 Kilowatt Wärme täglich liefern. Rund 180.000 Euro investiere man: einmal in die Transportleitung auf rund 1.600 Metern, unter der Eisenbahn-Unterführung hindurch, und dann auch in eine zusätzliche Pumpstation. Der Firmenchef freut sich über die Unterstützung durch zwei örtliche Betriebe „zum Selbstkostenpreis“: Die Borweder BMS wird die Transportleitung (innen 90 Millimeter im Durchmesser, ummantelt und isoliert insgesamt 160 Millimeter) ab Juli verlegen. Für den Vor- und Rücklauf der Wärme müssen zwei Rohre nebeneinander verlegt werden. Knapp vier Wochen werde dies dauern, so Betriebsleiter Udo Wehmeyer. Der Twistringer Sanitärbe-



Vertrag unterzeichnet: Unternehmer Laurenz Meyer (vorne links) und Bürgermeister Karl Meyer mit (hinten v.l.) Peter Herr (Geschäftsleitung „Gemüse Meyer“), Erster Stadtrat Karl-Heinz Stöver, Christian Wiese und Anja Kramer vom Freibad-Förderverein sowie Udo Wehmeyer (Betriebsleiter BMS Borwede).

Foto: Wilke

trieb Funke erledigt die Installationsarbeiten.

Die Stadt wird die Voraussetzungen für den Anschluss im Freibad schaffen. Der neue Wärmetauscher ist dafür schon ausgelegt. Über den Kostenanteil für Kommune und Förderverein konnte der Bürgermeister noch nichts sagen. Christian Wiese vom Vereinsvorstand: „Wir haben dafür aber schon gespart.“ Wiese stellte auch das große Engagement von Laurenz Meyer heraus, der den Förderverein seit Jahren unterstütze.

Mal einfach ausgedrückt: Bislang, so Bürgermeister Meyer und Erster Stadtrat Karl-Heinz Stöver, müsse Twistringen jährlich im Durchschnitt rund 35.000 Euro an Energiekosten aufbringen.

„Gemüse Meyer“ verwertet alle Produktionsreste. Das daraus gewonnene Methanogas treibt einen Motor an. Der erzielte Strom wird ins öffentliche Netz eingespeist. Damit überschüssige Abwärme nicht ungenutzt in der Umwelt verpufft, möchte

www.spd-bassum.de

Laurenz Meyer die freien Kapazitäten für die Zeit der Badesaison abgeben. Dafür zahlt die Stadt Twistringen ab 2010 pauschal 5.000 Euro.

Schließlich gebe es gute Gespräche mit dem bisherigen Vertragspartner AWG in Bassum zur Ablösung der noch über neun Jahre laufenden Vereinbarung zur Holzackschnittzanlage.

2009



Die Prozesswasser-Aufbereitungsanlage mit integrierter Biogasanlage war eine wichtige Investition in die Nachhaltigkeit des Unternehmens

Visionen des Tochterunternehmens Jarzyny Meyer

Interview mit Matthäus Meyer

Geschäftsführer des Tochterunternehmens Jarzyny Meyer



Jarzyny Meyer Geschäftsleitung Matthäus Meyer und seine Tochter Christin Rohlf, die im polnischen Betrieb die Ein- und Verkaufsabteilung leitet

Herr Meyer, wie kam es dazu, dass Sie das Tochterunternehmen Jarzyny Meyer in Polen als Geschäftsleiter übernehmen? Welchen Bezug haben Sie persönlich zum Unternehmen?

Im Jahr 1992 bin ich bei der Firma Meyer Gemüsebearbeitung GmbH als technischer Leiter angefangen. Seitdem wir dann 2006 das Unternehmen in Kozuchow übernommen haben, war ich regelmäßig dort, um die familiäre Unternehmensstruktur, für die die Meyer Gemüsebearbeitung GmbH bekannt ist, dort aufzubauen. Besonders beeindruckt hat mich von Anfang an die polnische Mentalität und Gastfreundlichkeit, dadurch konnten wir auch schnell Kontakte zu Landwirten und potenziellen Lieferanten knüpfen, sodass der Betrieb Jarzyny Meyer Sp.z o.o. schnell expandieren konnte. Im Jahr 2009 habe ich die Geschäftsleitung übernommen. Es erfüllt mich mit Stolz zu sehen, wie die Firma in Kozuchow stetig wächst und wie wir mit dem gesamten Team von Jarzyny Meyer sp.z o.o. viele neue Herausforderungen meistern können.

Welche Vision verfolgen Sie und ihr Bruder Laurenz mit dem Tochterunternehmen Jarzyny Meyer?

Wir möchten mit dem Tochterunternehmen Jarzyny Meyer Sp.z o.o. in Kozuchow gerne dem Mutterkonzern Meyer Gemüsebearbeitung GmbH im Thema Nachhaltigkeit nacheifern. Gerade in Hinblick auf die Zukunft liegt es uns am Herzen, das Unternehmen so klimaneutral wie möglich zu organisieren und strukturieren. Dazu möchten wir in absehbarer Zeit auf erneuerbare Energiequellen für die Eigennutzung des Unternehmens umstellen.

Seit 2006 hat sich Jarzyny Meyer stetig weiterentwickelt. Auch Sie stecken sich mit ihrem polnischen Team jährlich neue Ziele. Auf welche Zielerreichung in den letzten Jahren sind Sie besonders stolz?

Besonders stolz bin ich auf das gesamte Team, denn nur mit einem gut organisierten Team, welches bereit ist sich auch stetig weiterzuentwickeln, ist es möglich, dass wir die gesetzten Ziele von Jarzyny Meyer Sp.z o.o. so verwirklichen konnten. Zu diesen Zielen zählte unter anderem der Bau von weiteren Lagerhäusern, sowie die Integration moderner Technik und Maschinen in die Produktionslinien. Das ermöglicht es uns noch weiter auf die Wünsche unserer Kunden in Hinblick auf Lohnverarbeitungen, Einlagerungen etc. einzugehen und unsere Produktpalette zu erweitern.

Was wünschen Sie sich am meisten für Ihren Betrieb, wenn Sie in die neue Zeit schauen?

Mir liegt es am Herzen, dass wir weiterhin die familiären Strukturen im Unternehmen beibehalten und das Thema nachhaltige, klimafreundliche Unternehmensführung weiter ausbauen. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass der Betrieb weiterhin so rasant expandiert, wie in den vergangenen Jahren, sodass wir voller Stolz in eine erfolgreiche Zukunft für das Unternehmen Jarzyny Meyer Sp.z o.o. blicken dürfen.

„Mir liegt es am Herzen, dass wir weiterhin die familiären Strukturen beibehalten.“



Herkunft verbindet das Unternehmen seit Generationen mit seinen regionalen Gemüse-Erzeugern

Interview mit Stefan Meyer

Vorstandsmitglied der Twistringer
Gemüse-Erzeugergesellschaft (TGE)

Herr Meyer, Ihr landwirtschaftlicher Betrieb beliefert Gemüse Meyer bereits über zwei Generationen mit Rohwaren direkt vom Feld. Was Ihr Vater einst aufgebaut hat, haben Sie bis heute auf nachhaltige Weise weiterentwickelt. Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders?

Für mich persönlich ist es ein Privileg, Landwirt sein zu dürfen. Die Landwirtschaft ermöglicht mir, der Natur nahe zu sein und mit den Jahreszeiten zu gehen. Es wird zudem nie langweilig, weil es in jeder Saison andere Tätigkeiten zu erledigen gibt. Und ja, es stimmt, durch meine Herkunftsfamilie bin ich erst zu diesem Privileg gekommen. Familie und Beruf sind hier sehr nah beieinander und eigentlich bezeichne ich mein Tun nicht nur als Beruf, sondern als „Berufung“.

„Herkunft verbindet“ ist der Unternehmensslogan von Gemüse Meyer. Was verbindet Sie als aktives Mitglied der TGE über dieselbe Herkunft hinaus mit dem Unternehmen?

Es ist toll sehen zu dürfen, wie Gemüse Meyer als Unternehmen in unserer Region in 50 Jahren gewachsen ist. Ich persönlich verfolge dabei die letzten 20 Jahre hautnah mit und freue mich darüber, dass es dem Unternehmen wichtig ist, immer wieder Synergien und Brücken zur Landwirtschaft zu schaffen. Als Landwirt werde ich dadurch mitgenommen und nehme an der Erfolgsgeschichte teil, darf mitgestalten und Einfluss nehmen. Das verbindet und ist spannend für alle Beteiligte.

Was gefällt Ihnen an der Zusammenarbeit mit Gemüse Meyer?

Besonders schätze ich an unserer Zusammenarbeit die kurzen Wege, die schnelle Entscheidungen ermöglichen und den gesamten Ablauf unkompliziert gestalten. Gerade in der Landwirtschaft ist dies ein wichtiges Merkmal, denn im laufenden Betrieb und in der Erntezeit muss man oft kurzfristig reagieren. Auch mag ich die familiäre Atmosphäre bei Gemüse Meyer.

Das Unternehmen Gemüse Meyer wird dieses Jahr 50 Jahre. Was wünschen Sie dem Unternehmen zum Jubiläum?

Ich wünsche dem Unternehmen weitere erfolgreiche Jahre, viel Glück und natürlich Gesundheit auf allen Ebenen. Möge Gemüse Meyer weiterhin landwirtschaftlich orientiert, familiär und nachhaltig wirtschaften. Als aktiver Landwirt der TGE wünsche ich mir natürlich auch, dass sich unsere Erzeugergemeinschaft auch zukünftig weiterentwickelt und dass wir als Landwirte am Erfolg des Unternehmens weiterhin teilnehmen dürfen.

„Für mich persönlich ist es ein Privileg, Landwirt sein zu dürfen.“

2008
—
2022



„Die beste Weise
sich um die Zukunft
zu kümmern,
besteht darin,
sich sorgsam der
Gegenwart zuzu-
wenden.“

Thich Nhat Hahn



2013

Erste Veröffentlichung
eines Nachhaltigkeits-
berichtes

2015

Gründung der
Tochtergesellschaften:

Tiefkühlzentrum Meyer
GmbH & Co.KG (TZM) und
Meyer Erneuerbare Ener-
gien GmbH (MEE)



2016

Inbetriebnahme einer
ersten eigenen Wind-
energieanlage (WEA)
mit 3,4 MWh

2018

Die nächste Generation der Familie Meyer
übernimmt die Betriebsleitung: Dominik
Willkommen im Bereich interne Organi-
sation / Personal und Simon Beermann im
Bereich Einkauf/Verkauf



2019

Das zehnte Tiefkühlhaus
wird fertiggestellt u.a. für
Fremdeinlagerungszwe-
cke der TZM



2022

50. Unternehmens-
Jubiläum mit insgesamt
250 Mitarbeitenden



Weichenstellung für eine nachhaltige Zukunft der nächsten Generation

Die fortschreitende Expansion setzte nicht nur neue Technologien für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens voraus, sondern auch eine gesicherte Generationsnachfolge. Seit dem Jahr 2008 begann sich die nächste Generation stärker ins Familienunternehmen einzubringen. In den darauffolgenden Jahren wuchs die Anzahl der Familienmitglieder im Unternehmen weiter an, sodass ein Großteil der Töchter und

Schwiegersöhne bis heute im Unternehmen tätig ist. Jede bzw. jeder von ihnen bringt das Interesse sowie die eigenen Fähigkeiten mit, um einen positiven Beitrag im Unternehmen zu leisten. Eine transformierende und spannende Zeit, die den Generationswechsel bereits vorbereitete und bis heute neue Ideen, Konzepte und Denkweisen in das Unternehmen bringt.

Chronologie der Familienmitglieder der neuen Generation mit heutigen Zuständigkeiten:

- 2008:** Eintritt von Tochter **Susanne Willkommen** (geb. Meyer) – Marketing und Organisation
- 2011:** Eintritt von Schwiegersohn **Dominik Willkommen** – Betriebsleitung Interne Organisation
- 2012:** Eintritt von Tochter **Daniela Meyer-Spils** (geb. Meyer) – Leitung Finanzwesen
- 2013:** Eintritt von Tochter **Christina Meyer** im Nachhaltigkeitsmanagement und Leitung Personal, seit 2018 externe Beratung Nachhaltigkeit & Projektmanagement
- 2014:** Eintritt von Tochter **Maria Beermann** (geb. Meyer) – Verkauf
- 2017:** Eintritt von Schwiegersohn **Simon Beermann** – Betriebsleitung Einkauf/Verkauf
- 2018:** Eintritt von Tochter **Anna-Lena Meyer** – Finanzwesen
- 2019:** Eintritt von Schwiegersohn **Philipp Freese** – Leitung Landwirtschaft und PWA



Stehend v.l. Dominik Willkommen, Christina Meyer, Philipp Freese, Anna-Lena Meyer, Maria Beermann, Simon Beermann, Sebastian Spils, Daniela Meyer-Spils, Marlies Meyer, Laurenz Meyer.
Sitzend v.l. Susanne Willkommen, Paula Meyer.
Enkelkinder: Martha und Clara Willkommen, Leni und Frida Beermann, Alma und Johann Spils



Die nächste Generation: Bisher zählen Marlies und Laurenz Meyer sechs Enkelkinder



2016

Gemüse, Windkraft und Vorrat

Bauausschuss für Gewerbe-Erweiterungsfläche bis zur Bassumer Stadtgrenze

Von Theo Wilke

TWISTRINGEN • In den Twistringer Ratsgemeinden herrscht Einigkeit: Das neue Gewerbe- und Industriegebiet Binghamen – zwischen B51 und Bahnstrecke – soll entgegen der ursprünglichen Planung bis zur Bassumer Stadtgrenze ausgeweitet werden. Die Stadt Twistringen möchte nördlich vom Unternehmen Gemüse Meyer zusätzliche Gewerbeflächen erschließen.

Der Verwaltungsausschuss hatte bereits vor zwei Jahren zur Absicherung des expandierenden Betriebes Gemüse Meyer einen Bebauungsplan für Binghamen und die Änderung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Damals stellte sich schon heraus, dass „für die tatsächlich anstehenden Entwicklungen des Betriebes jetzt der derzeitige Geltungsbereich nicht mehr ausreicht“, erklärte Fachplaner Christian

Gelhaus im Rathaus jüngst dem Bauausschuss. Ein großes Erweiterungskonzept sei mit dem Betrieb und den beteiligten Planungsträgern sowie mit der Bauaufsicht des Landkreises positiv besprochen worden.

Das neue Konzept betrifft das gesamte Areal zwischen der Bahnlinie und der Bundesstraße nordöstlich der Straße Hinterm Holze bis zur Stadtgrenze Bassum. „Im Flächennutzungsplan soll diese Fläche als gewerbliche Baufläche dargestellt werden“, so Gelhaus weiter. Im Entwurf werden die Planungsziele noch weiter konkretisiert.

Mögliche Ausgleichsflächen sind auf rund 52,6 Hektar hinter der Wohnbebauung an der Straße Lange Reege, Ecke B51, geplant. Die Straße Hinterm Holze soll nach Norden verlegt werden. Gedacht ist die neue Trasse zur Erschließung des Erweiterungsareals. Der alte Verlauf soll künftig gewerblich genutzt



Bis zur Bassumer Stadtgrenze (rechts oben, Geflügelhof) soll das Gewerbe- und Industriegebiet Binghamen ausgedehnt werden.

werden. Gemüse Meyer möchte noch bis zu zwei Windenergieanlagen (maximal 100 Meter hoch) errichten und den erzeugten Strom selbst nutzen. Die Hofstelle soll auch in die Ausgleichsmaßnahme einfließen. Christian Gelhaus:

„Hier könnten mit einer Verlegung des Öslinghäuser Grabens auch Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität umgesetzt werden. Mehr Informationen auf der Internetseite der Stadt (Bauausschuss): www.twistringen.de/Staetungen“

Der Schatz von Twistringen

Gemüse Meyer bundesweit in den Top Ten der wertvollsten Industrie-Unternehmen

Von Frank Jaurisch

TWISTRINGEN • Was macht ein Unternehmen wertvoll? Der Banker würde sagen: die Marktkapitalisierung, also der Wert aller Aktien. Einen ganz anderen Ansatz haben jetzt des Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) und das Magazin Focus verfolgt: Sie definierten den Wert eines Unternehmens über seine Nachhaltigkeit. Welche Firmen übernehmen ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung? Was leisten die Firmen für ihre Mitarbeiter und für die Gesellschaft? Das Ergebnis des bundesweiten Tests ist aus lokaler Sicht eine Sensation: Mit der Meyer Gemüsebearbeitung hat sich ein „Twistringer Kind“ ganz weit vorn platziert. Das Familienunternehmen landete unter allen Industriebetrieben des Landes auf Platz acht.

Die 5000 bundesweit größten Unternehmen hatten die Experten unter die Lupe genommen, außerdem jene, die durch einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht Aufnahme in den DNK (Deutschen Nachhaltigkeitskodex) gefunden



Nachhaltigkeit stets im Blick: Laurenz Meyer, Inhaber und Geschäftsführer von Gemüse Meyer.

hatten. So wie Gemüse Meyer: Im vergangenen Jahr hatten die Twistringer diesen Bericht mit ihren Nachhaltigkeits-Zahlen aus dem Jahr 2016 präsentiert.

Dass sie damit beim HWWI im Teilnehmerpool waren, wusste Inhaber Laurenz Meyer nicht. Und so reagierte er zunächst mit großer Überraschung, als ein Kunde ihm

zum „großen Erfolg“ gratulierte. Was für ein Erfolg? Ein Blick in das Magazin brachte Klarheit – und erst mal einen Moment ungläubigen Staunens im Hause Meyer. Von den mehreren tausend Industrieunternehmen waren gerade mal 83 zu Testsiegen erklärt worden.

Und ganz weit vorn in dieser Liste, knapp hinter den Topplatzierten Continental, Osram und Volkswagen und weit vor Weltkonzernen wie MAN und Daimler, Schaeffler und Merck findet sich auf Platz acht der Liste die „Meyer Gemüsebearbeitung GmbH“.

Für Laurenz Meyer ist die Platzierung ein Zeichen dafür „dass wir alles richtig gemacht haben“. Nachhaltigkeit ist für den Firmeninhaber kein Marketingbegriff,

sondern schlicht Notwendigkeit. „Wir haben uns von Anfang an mit dem Thema auseinandergesetzt“, sagt der Twistringer.

Für ihn ist es schon lange selbstverständlich, „mit den Ressourcen vernünftig umzugehen“. Beispiel Umwelt: Mehr als die Hälfte der benötigten Energie erzeugt das energieintensive Unternehmen mittlerweile selbst, Tendenz steigend. Die Biogasanlagen auf dem Firmengelände verwerteten im Jahr 2016 mehr als 6300 Tonnen an Biomüll.

Beispiel Personal: Betriebliches Gesundheitsmanagement, flexible Arbeitszeiten und Zuschüsse für die betriebliche Altersvorsorge sind Bausteine, die für eine große Betriebstreue sorgen. Oder auch Veranstaltungen wie das große Sommerfest in wenigen Wochen. Dass Meyer sein Team gern bei Laune hält, hat einen einfachen Grund: „Es ist schwer, Fachpersonal zu gewinnen, und noch schwieriger, die Leute dann zu halten“, betont er.

220 Mitarbeiter hat das Familienunternehmen, das 2022 sein 50-jähriges Bestehen feiert, mittlerweile. Eine Erfolgsgeschichte, auf die ganz Twistringen mit Stolz blicken kann, findet Laurenz Meyer. Der Platz acht im Konzert der ganz Großen ist für den Firmenchef der „Beweis, dass wir hier auf einem guten Weg sind“. Und vielleicht ist ja bis zum Firmenjubiläum in vier Jahren noch ein bisschen mehr drin...?

2018

Der erste offizielle **Nachhaltigkeitsbericht** nach der Global Reporting Initiative der UN wurde 2014 veröffentlicht, worauf eine Absichtserklärung folgte, alle drei Jahre über die aktuellen Nachhaltigkeitsziele und -Maßnahmen im Unternehmen zu berichten. Somit folgten 2017 und 2020 weitere Berichterstattungen, die außergewöhnliche betriebliche Entwicklungsschritte für eine nachhaltige Zukunft präsentierten.

Neben der ökologischen und umweltbezogenen Weiterentwicklung befasst sich das Unternehmen immer schon stark mit den sozialen Kriterien. Löhne wurden kontinuierlich angehoben, Weiterbildungsmöglichkeiten wurden geschaffen und bis heute werden mindestens sieben Ausbildungsplätze pro Jahr besetzt. Das **Thema Mensch** ist ein tragender Pfeiler der aktuellen Nachhaltigkeitsstrategie und so wurden seit 2015 in diesem Bereich Investitionen getätigt, die es ermöglichen, dass Mitarbeitende an einem tiefgreifenden Personalentwicklungsprogramm im Unternehmen teilnehmen können. Das Umdenken, das durch die eigene Reflektion in diesem Programm erzeugt wird, führt zu einer ebenso nachhaltigen und bewussten Auseinandersetzung im Miteinander, was schließlich einen wesentlichen Beitrag zum langfristigen Erfolg darstellt.

Im Jahr 2015 erfolgten die Gründungen der zwei folgenden Tochtergesellschaften:

TZM – Tiefkühlzentrum Meyer GmbH & CO. KG

Ein Tochterunternehmen, das sich ausschließlich auf den Dienstleistungssektor der Tiefkühlleinlagerungen konzentriert. Dieser Geschäftszweig hat seitdem eine stetige Expansion erfahren, wodurch mittlerweile 12 TK-Lager entstanden sind mit insgesamt 100.000 Palettenstellplätzen für Fremdeinlagerungen. Damit ist die TZM eines der größten Tiefkühlzentren Deutschlands.

MEE – Meyer Erneuerbare Energien GmbH

Dieses Tochterunternehmen ist ein Energieversorgungsunternehmen (EVU), das die Meyer Gemüsebearbeitung GmbH mit erneuerbarer Energie versorgt. Das Unternehmen unterhält alle erneuerbare Energieanlagen, wie z.B. die betriebseigene Windkraftanlage mit 3,45 MW, die es zusammen mit der betrieblichen Photovoltaikanlage und der PWA ermöglicht, dass bis heute ca. 80% der benötigten Energie selbst und auf regenerative Weise erzeugt werden kann. Ein Erfolg, der im Jahr 2018 dazu führte, dass es Gemüse Meyer beim bundesweiten Ranking der wertvollsten deutschen Industrieunternehmen in die Top Ten schaffte (siehe Fokusaufgabe vom 25. August 2018).



Die Welt, so wie sie war, hat sich mit dem Jahr 2020 stark verändert, auch bei Gemüse Meyer. Seit 2020 erlebt die Welt durch das neuartige Corona-Virus brisante Zeiten. Die Vorstellung von Normalität wird für jeden auf die Probe gestellt und so kamen in der neuen Situation viele Fragen auf, die verantwortungsvoll und ganzheitlich geklärt werden mussten. Die Pandemie hinterließ auch Raum zur Weiterentwicklung: **Homeoffice** und **neue Digitalisierungstechniken** wurden eingeführt und **Hygienekonzepte** weiter überarbeitet. Sicherlich wuchs seitdem auch das Bewusstsein der Mitarbeitenden für eine neue Form des Miteinanders. Keine leichte Zeit, aber auch auf diese konnte sich das Unternehmen dank innovativer und ganzheitlicher Lösungsansätze anpassen.





Mitgestaltung der neuen Zeit im Unternehmen

Interview mit Simon Beermann

Betriebsleiter und Leitung der Einkauf/Verkaufsabteilung

Herr Beermann, Sie sind seit 2017 im Unternehmen beschäftigt und haben seitdem eine Doppelrolle inne: Sie sind Betriebsleiter und gleichzeitig Schwiegersohn des Firmeninhabers. Wie funktioniert diese Doppelrolle im Alltag?

Das funktioniert ausgesprochen gut, Laurenz und ich vertreten die gleichen Werte und verfolgen dieselben Ziele, daher sind wir meistens derselben Meinung und ziehen an einem Strang. Sowohl privat als auch geschäftlich ist Laurenz dieselbe bodenständige, faire

und humorvolle Person, sodass ich eher Vorteile sehe, wenn diese Bereiche etwas ineinander übergehen und nicht klar voneinander getrennt sind. Interessant wird die Aufgabe erst, wenn man zudem gleichzeitig mit Ehefrau, Schwiegermutter und weiteren Familienmitgliedern zusammenarbeitet. Aber auch dies funktioniert überraschend gut. Glücklicherweise bin ich selbst in einem Familienunternehmen aufgewachsen, sodass ich die Verflechtung von Privat und Beruf durchaus kenne und auch schätze.

Zusammen mit Ihrer Ehefrau Maria leiten Sie die Ein- und Verkaufsabteilung im Unternehmen. Sie haben sicherlich eine gemeinsame Vision für die Zukunft Ihrer Abteilung. Wie sieht diese aus?

In erster Linie geht es uns darum, die Stärken der Einkaufs- und Verkaufsabteilung weiter auszubauen und neue Märkte zu erschließen, so wie wir es aktuell mit dem Ausbau des Obstgeschäfts verfolgen. Ziel ist es, das Fortbestehen des

„Wir sind bestrebt, das familiäre und partnerschaftliche Miteinander in allen Bereichen beizubehalten.“

Unternehmens durch die richtige Strategie für alle daran beteiligten Arbeitsplätze und die nächste Generation zu sichern. Das Kerngeschäft des Unternehmens besteht aktuell darin, hochwertig

ges tiefgefrorenes Gemüse und Obst zu vermarkten. Hierzu benötigen wir neben unseren zuverlässigen Mitarbeitern auch unsere Landwirte, Lieferanten und Kunden, mit denen wir eine langjährige Partnerschaft pflegen. Diese Zusammenarbeit möchten wir auch in Zukunft festigen und mit weiteren Marktteilnehmern ausbauen. Auch wenn Gemüse Meyer ein stark wachsendes Unternehmen ist, sind wir sehr bestrebt das familiäre und partnerschaftliche Miteinander in allen Bereichen beizubehalten.

Wie lautet ihr persönliches Motto, das Sie in die neue Zeit hineinbringen und mit dem Sie mitgestalten?

Irgendetwas zwischen „geht nicht, gibt's nicht“ und „einfach kann jeder“.



Mitarbeitende der Ein- und Verkaufsabteilung im Teammeeting

LKWs im Laufe der Jahre
inklusive Anpassungen des Firmenlogos



1980er



1990er



2008



2022



Die heutige Technik der Tiefkühlfrostung auf dem modernsten Stand. Gemüse Meyer investiert stetig in modernste Produktionsanlagen

Energiewende bei Gemüse Meyer voranbringen

Interview mit Dominik Willkommen

Betriebsleiter und Energiemanager im Unternehmen



Herr Willkommen, Sie erleben den Unternehmenserfolg bereits seit 2011 als leitender Mitarbeiter mit. Seit einiger Zeit verantworten Sie den Bereich des Energiemanagements. Was hat sich hier seit 2011 bis heute im Wesentlichen verändert?

Bei meinem Einstieg war es sehr spannend, wie das Unternehmen damals bereits mit dem Thema Nachhaltigkeit und Energie umgegangen ist, denn wir zählen zur energieintensiven Industrie. Der Strompreis ist ein großer Faktor für die Produktionskosten. Laurenz hat sehr früh den Mehrwert des nachhaltigen, ressourcenschonenden Wirtschaftens erkannt. Das hat uns die Möglichkeit gegeben, das Energie-Monitoring weiter in ein ausgeklügeltes Energiemanagement auszubauen, welches wir seit 10 Jahren nach DIN EN ISO 50001 zertifizieren lassen. Dafür brauchte es damals einen Energiemanagementbeauftragten, in dessen Rolle ich geschlüpft bin.

Es ist toll, was wir in den letzten 10 Jahren erreicht haben. Vieles davon wäre ohne Visionen, ein wenig Pioniergeist und den Mut etwas Neues zu wagen nicht entstanden. Oft waren wir dabei Vorreiter für Pilotprojekte.

„Es ist toll, was wir in den letzten 10 Jahren erreicht haben.“

Im letzten Nachhaltigkeitsbericht erklärt das Unternehmen, dass es einen Beitrag zur aktuellen Energiewende in Deutschland leisten möchte. Was bedeutet das konkret?

Wir möchten die Energiewende aktiv mitgestalten. Für uns bedeutet das zunehmend autark zu sein, also unabhängig von externer Strom- und Gasversorgung. Der Weg dahin ist jedoch nicht sehr leicht. Wir sind, wie alle anderen auch, von marktregulatorischen und politischen Faktoren abhängig. Dennoch, oder gerade deswegen, haben wir das Ziel stets fest vor Augen. Wir bauen unseren Anteil an nachhaltig erzeugter Energie permanent aus und sind mittlerweile bei über 75% Eigenversorgung angelangt.

Wir sind schon heute in der Lage unseren selbst erzeugten Strom auch selbst zu nutzen. Das ist nicht immer selbstverständlich. Die Dezentralisierung der Stromerzeugung und intelligente Stromnetze werden zukünftig eine große Rolle spielen. Also warum nicht schon jetzt alles darauf ausrichten und zukunftsfähig sein? Aktiv gelebte und umgesetzte Nachhaltigkeit ist bereits heute ein großer Wettbewerbsvorteil. Es wird zukünftig nicht ausreichen, Unternehmen auf dem Papier mit gekauften Zertifikaten „CO2-neutral“ zu machen und das als Beitrag zur Energiewende anzusehen. Wir gehen hier einen (entscheidenden) Schritt weiter.

Auf welches Projekt sind Sie bei Gemüse Meyer besonders stolz, an dem Sie mitgewirkt haben?

Definitiv unser Windrad. Das Projekt war eine Mammut-Aufgabe. Was wir da in kürzester Zeit auf die Beine gestellt haben, war schon echt klasse. Was normalerweise bis zu vier Jahre dauert, haben wir zusammen mit anderen Unternehmen innerhalb von einem Jahr realisiert. Die Chance in einem Unternehmen, wie Gemüse Meyer, so ein Projekt zu leiten und umzusetzen macht mich besonders stolz.

Wie sehen Sie die neue Zeit in Bezug auf nachhaltige und zukunftsorientierte Innovationen? Welche neuste Innovation könnte auch für Gemüse Meyer einen Unterschied im Energiemanagement machen. Worauf setzen Sie?

Das ist natürlich streng geheim! Nein, Scherz bei Seite. Wir befassen uns derzeit mit dem Thema Wasserstoff und Energiespeicher – im besten Fall Wasserstoff als Energiespeicher. Unser Windrad, die Biogasanlage und die PV-Anlage erzeugen auch am Wochenende Strom. Oft mehr als wir dann brauchen. Das

öffentliche Stromnetz ist dann durch erneuerbare Energien schnell überlastet, weil es am Wochenende kaum Abnehmer gibt. Daher werden erneuerbare Energien regelmäßig abgeschaltet um das Netz zu entlasten. Wenn wir diese nicht benötigte Energie in die Erzeugung von Wasserstoff stecken, haben wir mehrere Probleme gelöst. Wir könnten LKW, PKW und Stapler mit Wasserstoff tanken und den Rest mittels Brennstoffzelle wieder in Energie umwandeln, wenn wir diese benötigen. Dazu produziert eine Brennstoffzelle Wärme oder Kälte, die wir im Betrieb verwenden könnten und das alles CO2 neutral. Diese Technik ist bereits heute vorhanden und könnte genutzt werden. Leider ist die Technik noch zu teuer für große Projekte. Trotzdem sind wir schon in Kontakt mit Herstellern und Anbietern dieser Technologien, um den Startschuss nicht zu verpassen. Die Zukunft ist oft schneller da als man denkt.

„Die Chance in einem Unternehmen, wie Gemüse Meyer, so ein Projekt zu leiten und umzusetzen macht mich besonders stolz.“





50 Jahre Ursprung, Tradition und Wir!

Stimmen der Mitarbeitenden 2022

Diese drei Charaktermerkmale verbinde ich mit Gemüse Meyer

„Sicherheit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit.“

„Menschlich, freundlich, spontan.“

„Kurze Wege, familiäres Arbeitsumfeld, offen für neue Ideen“

„Mut zu neuen Wegen, Tradition bewahren, zukunftsorientiertes Handeln.“

„Zuverlässig, hilfsbereit in Krisen-Situationen (immer ein offenes Ohr), flexibel (Geht nicht, gibt's nicht).“

„Flexibel, mit flachen Hierarchien, bodenständig.“

„Expansiv, innovativ und bodenständig.“



50 Jahre Ursprung, Tradition & Ihr!



Ein Teil des Leitungsteams Produktion



Team Werkstatt / Technik

Team Fuhrpark



Mein schönster Tag bei Gemüse Meyer

„... war der Mitarbeiter-Wochenendausflug zur Besichtigung des polnischen Standortes.“

„Sommerfeste und Weihnachtsfeiern mit allen Mitarbeitenden.“

„Es gibt natürlich gute und nicht so gute Tage, aber das Wichtigste ist: Es war noch kein Tag dabei, an dem mir langweilig war.“



Team PWA (Biogasanlage)

Was mich bei Gemüse Meyer motiviert

„Dass man es als Quereinsteiger weit bringen kann, denn Engagement wird belohnt.“

„Zu wissen, dass meine Arbeit wichtig ist und geschätzt wird.“

„Gelebte Nachhaltigkeit im Unternehmen, gutes kollegiales Arbeiten, das Produkt selbst: Verarbeitung von Obst und Gemüse.“

„Das überwiegende harmonische Miteinander, insbesondere das „Du“ auf allen Ebenen.“

„Personalförderung, Fortbildungen, familienfreundliches Arbeiten und die täglichen Herausforderungen meistern.“

„Gemeinsam etwas erreichen zu wollen.“

Das durfte ich in meiner Zeit bei Gemüse Meyer bisher lernen

„Ich durfte bei Gemüse Meyer meine Ausbildung machen und danach hat mir die Firma meine Weiterbildung zur Finanzbuchhalterin ermöglicht.“

„Selbstständig in meinem Bereich zu arbeiten.“

„Ich möchte Danke sagen, dass ich sowohl in meiner Arbeit als auch im Privaten immer wieder unterstützt werde.“

„Ich bin froh und dankbar in einem tollen Team arbeiten zu dürfen.“

„Über den Tellerrand hinaus zu schauen und nicht nur die eigene Abteilung zu sehen, sondern mit anderen Abteilungen zusammen zu arbeiten.“

„Dass die Kartoffel kein Gemüse ist.“



Team TK-Lager





Ein Teil des Teams
Produktion/Sortierung

Was ich dem Unternehmen wünsche

„Dass das Unternehmen weiterhin so gesund bleibt. Denn wenn es dem Unternehmen gut geht, dann geht es uns Mitarbeitenden auch gut!“

„Dass das Unternehmen weiterhin so menschlich handelt wie bisher sowie viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.“

„Dass der Generationenwechsel erfolgreich gelingt und dass man ordentlich feiert, was in 50 Jahren erreicht wurde.“

„Weiterhin den richtigen Riecher und das richtige Bauchgefühl für die nächsten Jahrzehnte.“



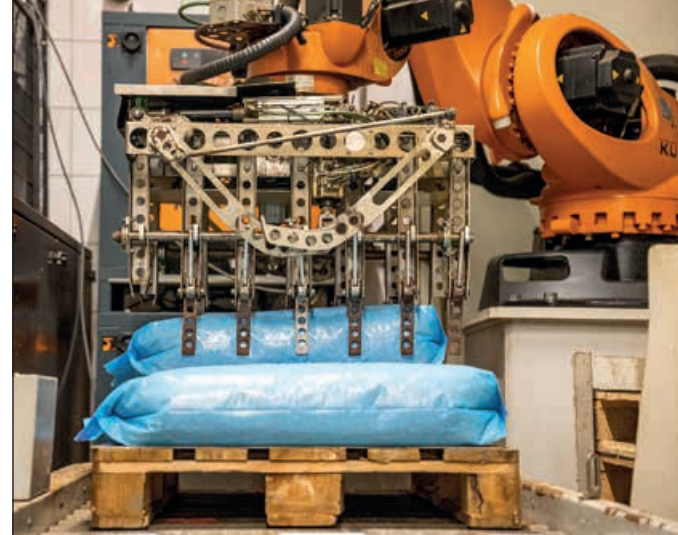
Team
Qualitätssicherung/Labor

Was ich Gemüse Meyer immer schonmal sagen wollte

„Dass das Unternehmen trotz Wachstum die Bodenständigkeit und das menschliche Miteinander weiter hochhalten und leben.“

„Starke Leistung, was vor allem Du, Laurenz, aufgebaut und immer weiter vorangetrieben hast.“

„Danke, dass ich bei der 'Erfolgsgeschichte Gemüse Meyer' dabei sein darf!“



Betriebsgelände
Hinterm Holze 10
im Laufe der Jahre

1979



1991



1996



2001



2012



2022





Danke

An dieser Stelle möchten wir als Unternehmen ein großes Dankeschön aussprechen an die Menschen, die bei der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben. Für uns ist es eine Ehre, dieses Buch mit unserer Geschichte der letzten 50 Jahre in den Händen zu halten – es ist ein Moment, der ebenfalls in die Geschichte eingeht: Unser 50. Jubiläum!

Ein großer Dank gilt der Autorin Christina Meyer, die sehr viel Herzblut in dieses besondere Geschichtsbuch hineingesteckt hat. Christina ist als älteste Tochter ein Mitglied der Familie Meyer und hat durch die Nähe zum Familienunternehmen tiefe Einblicke der Unternehmenschronik herausgearbeitet und konzeptionell sichtbar gemacht. Als Projektleiterin und Beraterin hat sie zudem auch die Mitarbeitenden im Recherche-Prozess mit eingebunden und das Projekt „Jubiläumsbuch“ federführend koordiniert. Herzlichen Dank für diese tolle Leistung!

Ein besonderer Dank geht auch an alle Mitarbeitenden und interviewten Personen, die bei der Erstellung dieses Buches die Möglichkeit hatten, ihre Stimmen zum Unternehmen sowie persönliche Wünsche mit einfließen zu lassen. Sie alle haben sich die Zeit genommen, was nicht selbstverständlich ist, um einen Beitrag zu diesem Buch zu leisten und vor allem, dem Unternehmen offen und ehrlich zu begegnen.

Und natürlich danken wir unserer ganzen Familie. Jedes Familienmitglied hat sich für die Entstehung dieses Buches eingesetzt. Ein großes Dankeschön möchten wir unserer 92-jährigen Gründerin Paula Meyer aussprechen – dafür, dass sie, mit all den fast vergessenen Geschichten, dieses Buch bereichert und dass sie, trotz ihres stolzen Alters, immer noch mit viel Freude und Engagement die Jubiläumsvorbereitungen mitbegleitet hat.

Und schließlich dient unser Dank auch den kreativen Menschen, die sehr viel Zeit und Mühe in dieses Buch gesteckt haben. So möchten wir Team Iken für die grafische Gestaltung, insbesondere Melanie Fichna und Rebecca Breuer, danken, sowie dem Fotografen Timo Lutz und seinem Team.

Wir freuen uns sehr über dieses Buch und auf die Jubiläumsfeierlichkeiten, die vom 02.–04. September 2022 stattfinden werden. Auf dass noch viele weitere erfolgreiche Jahre Gemüse Meyer folgen werden!

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber

Meyer Gemüsebearbeitung GmbH
Hinterm Holze 10
27239 Twistringen

Text und Konzept

Christina Meyer
www.cm-changemaking.de

Layout und Design

team;iken, www.teamiken.de

Druck

Rießelmann Druck & Medien GmbH
Industriering 4
49393 Lohne

Bildnachweise

Timo Lutz Werbefotografie, www.timo-lutz.de (S. 2, 4/5, 13, 25–29, 32, 39, 44, 48, 52, 54, 59, 61, 67, 68, 70–72, 75–87)
Janine Meyer, www.janinemeyer.com (S. 39, 51, 58/59, 62/63, 69)
Privatarchiv Familie Meyer (S. 8/9, 16/17, 19, 20/21, 22, 24/25, 30/31, 33–47, 56/57, 61, 70, 88/89)
Metropolregion Nordwest, Fotograf: Marco Gallmeier (S. 7)
Stadt Twistringen (S. 9)
Die abgebildeten Zeitungsartikel stammen aus privater Sammlung der Familie Meyer (S. 47, 49, 50, 64).

Dieser Jahresbericht wurde auf Papier aus ökologisch nachhaltiger Produktion gedruckt: Iona®jet FSC Mix.
FSC (FSC®-C003945)-zertifiziert und ausgezeichnet mit EU Ecolabel.

